

Abbruch der Kirchnerwohnung in einen Garten umgewandelt 1767 (Diafonatsgarten). Zu der genannten alten Kirchnerwohnung gehörte eine Scheuer, die auf dem Grund und Boden des jetzt Amthorischen Häuschens am Krämergäßchen gestanden hat und 1833 mit der alten Diafonatsscheuer abbrannte.

### 3. Verzeichnis der Ortsgeistlichen.

#### A. Die Superintendenten, Adjunkten, Oberpfarrer.

- 1277 wird ein Magister Albert von Thunna genannt, welcher als Zeuge in zwei Urkunden vom 29. Sept. 1277 erscheint, laut welchen Graf Albrecht von Gleichen a) bekennt, daß die Stadt Erfurt ihn und seine Erben als Ehrenbürger aufgenommen und daß er derselben seine Güter zu Gottstädt verpfändet habe, bis er wieder nach Thüringen komme und die versprochenen Erbzinzen für die ihm bezahlten 200 Mk. kaufen könne (cf. Dr. Beyer, Urkbch. v. Erfurt, S. 187) und b) der Stadt Erfurt verspricht, sich günstig zu erweisen, wie seine Vorfahren als Herren der Stadt es stets gethan und sich mit ihr zu verbinden und die zwischen ihm und der Stadt vorhandenen Streitigkeiten durch zwei Schiedsrichter entscheiden lassen zu wollen.
1427. Joh. Michel. Dessen Revers wegen der ihm anvertrauten Pfarrstelle an der St. Petri- und Paulskirche zu Gräfontonna befindet sich im goth. Staatsarchiv QQX (X) 24.
1430. Albrecht von Witterda. An die Urkunde v. J. 1430 am Montage nach aller Gottes heiligen Tag, nach welcher die Gemeinde Gräfontonna dem Langensalzaer Bürger Dietrich Kriß (Krieg?) 5 Mchsl. jährl. Zinses für 50 Schock verkauft, hängt der katholische Pfarrer Albrecht v. Witterda auf Bitten der Gemeinde sein Siegel. (Staatsarchiv QQX (VI) 6.)
1532. 1534. Christoph Mengewein wird 1532 zum ersten evangelischen Superintendenten zu Tonna von den vier Gebrüdern, Grafen von Gleichen eingesetzt, wie auch Peter Hartung als solcher für Ohrdruf.

Die Reformation fand in der Grafschaft Gleichen und Herrschaft Tonna langsamer Eingang als in anderen thüringischen Orten (1524 schon in Gotha), da Graf Christoph, Domchorbischof zu Köln, Bruder der Grafen Georg I., eifriger Papist war.

- 1534(?)—1539. Johann Müller, Pfarrer und Superintendent, geb. 1480, Mönch in Würzburg, 1520 als Kanonicus (Stifts- und Domherr) zu Isenheun verjagt; 1523 (1524) Präceptor zu Würzburg und Bamberg und Propst zu Eiche; 1525 Pfarrer zu Staffelstein bei Bamberg und von dort durch Edelleute vertrieben; dann Prediger der Grafen von Gleichen und Tonna. 1539—1561 in Herbsleben, † 1561. „Er visitierte die Kirchen — Superattendent“ (s. Brückner: R. u. Sch.-Staat). Galletti sagt IV., 190: Joh. Müller, erster evang. Pfarrer in Herbsleben seit 1539, sei einige Jahre vorher Pfarrer zu Gräfontonna gewesen.